32.

Wenzelsburg, d. 21. Aug. 1946
Metz, d. 31. 8. 46.

Geliebter!

Gestern erhielt ich 2 Briefe von Dir, Nr. 10 u. 11. Meine Enttäuschung wirst Du Dir vorstellen können. Wir müssen wohl noch recht lange aufeinander warten. Das Warten ist mir nicht leicht. Ich kann mir denken, daß es Dir fast unerträglich ist. Ich kann mich sehr gut in Deine Lage versetzen u. mir Deinen Ärger u. Kummer mit den Leuten gut vorstellen. Daß die Leute die unmöglichsten Dinge aufstellen um nach Hause zu kommen, ist klar. Für Dich wird das oft schwer sein u. Du wirst in manchen Konflikt geraten. Liebster, sei stark, einmal wird doch diese böse Zeit ein Ende für Dich nehmen. Laß die Hoffnung nicht sinken. Als ich Deine Briefe gestern erhielt, war ich erst ganz verzweifelt. Heute ist mir schon etwas besser. Liebster, denk beim Beten auch immer an mich. Ich vergesse unser Gebet an keinem Tag.
Ich soll Dir Neuigkeiten aus dem Dorf schreiben. Da weiß ich nicht viel. Das Gemeinschaftshaus steht noch da wie früher u. erfüllt seinen alten Zweck. Die Polen, die jetzt endlich weg sind, hatten oft Krach in dem Haus. In dem kleinen Häuschen wohnt der Dr. Trauboth. Im Anfang war er mir wohl sympathisch aber jetzt ist schon lange alle Sympathie für ihn gewichen. Er kommt mir vor wie so ein schwodderiger Berliner. Er u. auch

seine Frau sind furchtbar eingebildet. Sie können alles brauchen. Hamstern ist ihre starke Seite. Grüßen kann „Sie" nur dann wenn sie etwas haben will. –

In den neuen Gebäuden u. Baracken von Marx wohnten sonst die Tommis, jetzt sind nur noch wenige hier, die wohnen in der Waldsiedlung. Oben im Lager waren bisher Polen, die sind nun weg. Ich weiß nicht was nun kommt. Metternichs Schloß ist auch von den Polen beschlagnahmt. Metternichs wohnen in Barthels Villa. Sauerländers Onkels Haus ist auch von Polen beschlagnahmt. In Paderborn, Büren u. andern Städten mußten ganze Straßen für die Tommis geräumt werden. Die Burg sieht furchtbar aus. Es stehen nur noch die Außenmauern. Genau so oder noch viel schlimmer ist es mit den beiden großen Gebäuden die dazu gehörten. Nur den Keller im Wachhaus will man wieder in Stand setzen.

Der Sarthe lebt so in seinem alten Stil weiter.

Was Agnes von Abden hatte, habe ich vergessen. Es war auf alle Fälle eine Unterleibsgeschichte. (wenigstens meine ich das.) In Abden war ich noch nicht wieder. Daß Deine Mutter gut von mir schreibt freut mich sehr. Übrigens hat sie mir die Armbanduhr schon versprochen. Ich habe lange keine Post von ihr. Sie wird wohl bald mal wieder nach Abden kommen. Agnes wollte gern nach Haus.

Das Büchelchen von Bergengruen will ich mir mal wieder